

Accipiter nisus (L.) — Sperber, Vogelstösser, Finkenstösser.

Astur palumbarius (L.) — Taubenstösser, Taubengeier.

Coturnix coturnix (L.) — Schlagwachtel.

Perdix perdix (L.) — Rabhuhn, Rabhühnla.

Fulica atra L. — Schwarzes Woasserhühnla, Blässhühnla.

Gallinula chloropus (L.) — Rothblässel.

Crex crex (L.) — Wiesenschnarrer, „alte Mäd“ (Maid), auch Strohschneider.

Diverse *Scolopacidae* — Schnepfen.

Charadrius curonicus Gm. — Sandläufer.

Die vorkommenden *Anseridae* und *Anatidae* werden, wie in der Einleitung angeführt, „wilde Gänse“ und „wilde Enten“ genannt.

Wiese bei Jägerndorf in österr. Schlesien, December 1891.

Sicheres und unsicheres über das Vorkommen des Steppenhuhnes (*Syrnhaptes paradoxus* (Pall.) im Jahre 1891.

Von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.

Im nachstehenden beabsichtige ich alle Daten, welche sich mit voller Sicherheit auf das Vorkommen von Steppenhühnern im Jahre 1891 beziehen, zu verzeichnen, da, abgesehen von dem allgemeinen Interesse, welches derartige Zusammenstellungen beanspruchen, selbe auch Schlussfolgerungen gestatten.

Grossbritannien. In einem an O. Herman gerichteten Schreiben bringt Prof. Alfr. Newton in Cambridge zur Kenntnis der Mitglieder des II. internationalen ornithologischen Congresses in Budapest (Hauptber. I., offic. Th. d. II. internat. orn. Congr. p. 200) die Nachricht über ein abermaliges Auftreten von Steppenhühnern in Nord-Schottland und zwar in derselben Localität, wo 1889 das von ihm im Ibis (1890, p. 207—214, pl. VII) beschriebene und abgebildete Junge aufgefunden wurde. Zwischen dem 20. und 30. April hat man dort zwei Paare beobachtet, und Newton spricht die Vermuthung aus, dass selbe wohl wieder dieselben Sandhügel zu ihrem Aufenthalte wie 1889 wählen dürften. Derselbe bemerkt weiters, dass, falls es sich hier nicht um die überlebenden von 1838 handeln sollte,

es als ziemlich wahrscheinlich erscheine, dass dieselben dort ausgebrütet worden seien.

Frankreich. Unter dem Titel „Nouvelle apparition du *Syrhaptus paradoxus*“ veröffentlichte die Revue „Le Naturaliste“ (XIII. 1891, p. 147) ein Schreiben L. Bureau's in Nantes an Prof. Milne-Edwards, worin mitgeteilt wird, dass am 28. Mai bei Langle in der Nähe von Herbignac (Loire-Inférieure) eine Gesellschaft von 4 Steppenhühnern erschien. Ein Exemplar wurde geschossen, worauf die übrigen verzogen.

Ungarn. Wie Hr. Ladisl. v. Kenessey (Mittheil. orn. Ver. Wien, XVI. 1892, p. 4) berichtet, wurde Mitte September ein Exemplar auf dem Stuhlweissenburger Hotter erlegt. Obgleich der Genannte das Exemplar nicht selbst sah, so ist nach seiner mir brieflich gemachten Aeusserung an der Thatsache nicht zu zweifeln, weil dem Schützen — Hrn. Stadtrath v. Kéresztes — die Steppenhühner vom Jahre 1888 aus bekannt sind, indem derselbe damals mehrere erlegte und derselbe auch mit seinem Worte für die Richtigkeit bürgt.

Böhmen. Die von Dr. A. Fritsch in Prag herausgegebene naturwissenschaftliche Zeitschrift „Vesmir“ (XXI. 1892, p. 84) enthielt eine kurze Notiz, laut welcher am 22. November in Elbe-Teinitz ca. 60 Steppenhühner auf den Feldern „Na Bílých“ und 8 weitere vom Heger im Walde „Suárava“ gesehen wurden.

Diese Nachricht veranlasste mich sofort, bei meinen Gewährsmännern¹⁾ von 1888 in dortiger Gegend Nachfrage zu halten, wobei sich herausstellte, dass selbe auch diesmal die Steppenhühner beobachtet hatten, ein Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung daher ausgeschlossen ist.

Hr. J. Havelka, Gutsbesitzer in Kojitz bei Elbe-Teinitz, schreibt: „Als ich am 20. November nach 10 Uhr vormittags auf die Felder „Na Bílých“ gieng, erhob sich unter lautem Rufen eine Schar von ca. 60 Stück, welche die Richtung gegen Westen einschlugen, wo sie sich wieder auf einem geackerten Felde niederliessen. Ich fragte darauf die in der Nähe arbeitenden Leute, ob sie die Vögel nicht schon früher gesehen, worauf mir sofort die Antwort wurde, dass sich dieselben schon den Tag vorher auf dem gleichen Felde aufgehalten hätten.“

¹⁾ Vgl. meine Studie: „Das Steppenhuhn (*Syrhaptus paradoxus* (Pall.) in Oesterreich-Ungarn.“ Graz, 1890, pag. 89.

Hr. J. Holmann, Forstcontrolor in Krackovan bei Elbe-Teinitz, berichtet mir: „Nicht ein Heger, wie im „Vesmir“ (l. c.) angegeben, sondern ich selbst sah am 26. November nachmittags 4 Uhr 8 Stück Steppenhühner über den Wald „Saráva“ streichen und hätte leicht ein oder das andere Stück schiessen können, wenn mein Gewehr geladen gewesen wäre. Die Vögel zogen in südwestlicher Richtung gegen Kojitz, wo sie wahrscheinlich auf den Anhöhen, auf welchen sie sich 1888 aufhielten, übernachteten.

Wenn wir die hier verzeichneten Fälle überblicken, so ergibt sich aus denselben:

1. 1891 hielten sich noch Steppenhühner in sehr geringer Zahl in Europa auf, die offenbar als Reste oder Nachkommen des grossen Zuges 1888 zu betrachten sind (Schottland, Frankreich, Ungarn).

2. Fand eine neuerliche, wenn auch beschränkte Einwanderung statt (Böhmen), über welche leider weitere Angaben bis jetzt mangeln.

Anknüpfend an meine Notiz „Vermeintliches Vorkommen von Steppenhühnern in Deutschland“ (Orn. Jahrb, III. 1892, p. 33) lasse ich zwei weitere Fälle über angebliches Vorkommen von Steppenhühnern folgen. Eine „Zur Einwanderung des Steppenhuhnes“ betitelte Notiz des k. k. Försters Schuhmann in Wassergesprenge, Nieder-Oesterreich, welche aus den „Mittheil. d. n.-ö. Jagdsch.-Ver. (1892, p. 31) in viele Jagdzeitungen übergieng, lautet: „Anfangs December v. J. bemerkte ich bei einem Dienstgange in dem südöstlich gegen Weissenbach zu gelegenen Waldtheile, welcher aus etwa zehnjährigem gemischten Jungmaise, diversen Laubhölzern und dichten Tannenforsten besteht und an den Weg- und Wiesenrändern mit dichten Himbeer- und Brombeersträuchen verwachsen ist, auf dem Wege, etwa 10 Schritte schnell vor mir laufend und im Jungmaise verschwindend, einen mir unbekanntem kleinen, hühnerartigen Vogel, schwächer als ein Rebhuhn. Nach 14 Tagen sah ich in unmittelbarer Nähe des ersten Ortes wieder einen gleichen Vogel. Diesmal jedoch stand derselbe, einen eigenthümlichen Laut von sich gebend, auf und strich etwa 200 Schritte auf die gegenüberliegende Lehne, wo ich ihn wieder einfallen sah. Ich erkannte nun den Vogel als Steppenhuhn. Sowohl im

Laufen als im Fluge zeigte sich selber sehr flink. Aus dem vorgefundenen Gestöber konnte ich ganz deutlich aufgenommene Brombeeren constatieren.“

Auf eine Anfrage an den genannten Beobachter schrieb mir derselbe, dass er dem als Steppenhuhn angesprochenen Vogel nur auf einen Augenblick schnell vor sich laufend gesehen habe. Er sei schlanker und von steingrauer Farbe, sein Flug leicht und der Ruf, den er beim Aufstehen hören liess, ziemlich schrill gewesen.

Vorstehende Angaben, insbesondere über die Färbung und Beerennahrung, lassen eine Verwechslung mit einer anderen Art mit grosser Wahrscheinlichkeit vermuthen.

„Zum Steppenhühnerzuge“ ist eine mit R. gefertigte Notiz in der „Hugo'schen Jagdzeitung“ (XXXV 1892, p. 250—251) überschrieben, nach welcher der kaiserl. Förster K. im Hochsommer in den um die Sofienalpe nächst Wien gelegenen Revieren des Hütteldorfer Reviere öfters einen Vogel beobachtete, den er nie so deutlich sah, dass er ihn hätte beschreiben können. Erst nach dem Blätterfalle, zuletzt im Februar 1892, gelang es dem Förster, den Vogel mehrmals besser zu Gesicht zu bekommen, und den „lichtgefärbten, flinken Vogel mit den spitzen Schwingen und dem turteltaubenähnlichen Fluge“ als Steppenhuhn zu erkennen. Der Vogel, falls es sich nicht um mehrere Exemplare handeln sollte, wurde in verschiedenen Revierteilen, so im „Moosbrunner Boden“, an der „hohen Wand“ in Hainbach und anderwärts beobachtet.

Allerdings sprechen manche dieser Angaben für die Annahme eines Steppenhuhnes; doch der so lange andauernde, ausschliessliche Aufenthalt des Vogels im Walde lässt dieselben immerhin als sehr zweifelhaft erscheinen.

Villa Tännenhof bei Hallein, im April 1892.

Kleine Notizen.

Aberration des Wasserpiepers (*Anthus spipoletta* (L.))

Oberkopf, Ohrpartien, Nacken, Halsseiten, Mantel, Rücken, Bürzel und obere Schwanzdecken schmutzig ledergelb, am Ober Rücken durch weissliche Federn getrübt, in's Bräunliche an den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Sicheres und unsicheres über das Vorkommen des Steppenhuhnes \(*Syrhaptus paradoxus* \(Pall.\) im Jahre 1891. 118-121](#)